

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekannde außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 178.

Freitag, den 31. Juli 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Kanalbauarbeiten wird die **Christianstraße** von der Weigen Mauer bis zum Elektrizitätswerk vom 1. August ab bis auf Weiteres für den Fahrzeugverkehr **geschlossen**.

Merseburg, den 27. Juli 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Zum dreißigsten Juli.

Sehn Jahre sind am 30. Juli verfloßen, seit Otto von Bismarck von uns scheid. An diesem Erinnerungstage fühlen wir wieder, welch ein Blick unsem Volk in seinem Besten verändert war. Denn es gibt kein höheres Glück für eine Nation, als wenn aus ihrem Schoße Männer hervorgehen, die das nationale Sein lieblich und festlich wie in einer Idealarbeit verkörpern. So war Bismarck; in jeder Faser und Faser ein Denker. Solange noch deutsche Raute auf dem Erdennur erklängen, so lange werden unsere fernsten Enkel zu diesem gewaltigen Manne emporblicken, ihm nachfolgend leisten und sich an seiner Kraft erquicken. Eßt war er in jedem Zuge; bis ans Ende verdrängte er die Phrasen; die Tat galt ihm, die Worte ihm nicht. Darauf vor allem müssen wir uns in dieser Stunde wieder besinnen, daß jede ruhmvollste That sich fremd fühlte. Wenn er sprach, so sprach er in seiner Jugendperiode, als lebender Staatsmann und als Wagner im Sagenwalde stets schmelzend, bisweilen fast banal, weil ihm die Sache alles war. Freilich identifiziert er sich selbst mit seinem Werk, und Sachlichkeit und Persönlichkeit verschmolzen zu einem untrennbaren Ganzen. Aber die Gültigkeit eines Wortes, von dem der Diplomatenwitz sagte, daß er sich in keinem Zinnschloß spiegelt, diese Gültigkeit kannte er nicht. Er wollte das Wesen, und der Schein galt ihm nur, sofern

er das Wesen verkörperte. So geriet er die Rege einer Diplomatie, die nur zu mandatorien, aber nicht zu schlagen verstand und mit tausend kleinen Winken hundert kleine Vorteile erbeutete, durch seinen sicheren Instinkt für die wahren Lebensinteressen der Nation und durch seine großartige Wahrhaftigkeit, die seine diplomatischen Gegner verblüffte. Jeder bedeutende Mann schafft sich selbst die ihm eigentümliche Technik seines Berufes; Bismarcks ganze Natur war auf Offensicht gestellt, und so war es kein Wunder, daß er eine neue diplomatische Schule begründete, die von der Geheimnisträmerie und Wichtigkeit der Vetterlichen Epigonen nichts wissen wollte. Bismarck konnte natürlich auch verschlagen sein; er würde mit Wallenstein gelagt haben: „Es ist nicht immer möglich, im Leben sich so hindereinander zu halten“, und in manden Blitzen erinnert er an jenen Hermann den Oberster, der unter größter Dramatik wunderbar voraussehend geschafften hat. Ein Bauer und ein Barbier, grimmigen Hasses und, wenn es sein muß, auch der List fähig, und dennoch von einer fast himmlischen Offenheit und Nowität. Ein wundervoll ungebogener Mensch, aus dem die Natur selbst zu sprechen scheint. Goethe erlangt das Wort Edukin, um damit Edukt, Gedächtnis, Gedächtnis in ihrem Gedächtnis zum Menschen zu bezeichnen. In Bismarck war solches Edukin, in ihm noch stärker als in unserem großen Dichter, dem menschlichsten von Menschen.

Gerade das ist so schön, daß auch die einfachsten unter uns einen Pfad in dasabyrinth der Bismarckschen Seele zu finden vermögen. Wenn die Franzosen auf den ersten Napoleon blickten, so suchten sie vergeblich die Spuren dieses prachtvollen, aber unheimlichen, vom Schicksal gezeichneten Antlitzes zu entziffern. Ein Rätselhafter steht vor ihnen, der nicht wie jeder von uns Durchsichtmenschen geliebt und gelitten hat. Aus dem

geistigen Nachlaß des Starben schlagen keine Perlensteine an unser Ohr; es bleibt uns fern und fremd, ein Sohn des Fatums Bismarck ist unserm Herzen in den Weisen, an die Seinen so nahe, sein Familienleben ist von einer so schlichten Innigkeit, daß es jeden, auch seinen politischen oder nationalen Gegner, entzücken und ergreifen muß. Von diesem Manne, den wir allzulange den eternen Kanzler nannten, stömte die wohlthätige Wärme aus. Sie wurde freilich niemals zu jener phyllitischen „Gemüthlichkeit“, die nur den Egoismus der Familie kennt und sich den Pflichten des weiteren Lebenskreises entzieht. Marge Augenblicke waren es nur, die der Gattin und den Kindern zu teil wurden. Und der Füllst besteht auch den Ebnen gegenüber jenen kritisch prägenden Blick, mit dem er all seine Mitarbeiter meiste und oft allzu scharf richtete. Er machte sich kein Gewissen daraus, die Untergebenen im Dienste bis auf den letzten Schweiß- und Blutstropfen auszunutzen und warf die Erledigten achtlos beiseite, aber er hatte zu solch grandioser Rücksichtlosigkeit ein Recht, weil er selbst von sich sagen durfte: Patrias inserviendo consumo, ich verzehre mich im Dienste des Vaterlandes.

Was wir dem Politiker Bismarck verdanken, ist unendlich, und es braucht nicht mehr gesagt zu werden: das Fundament alles dessen, was wir jetzt mit Stolz unser nennen und immer aufs neue erwerben müssen, um es zu befestigen. Von seiner Persönlichkeit aber dürfen wir sagen: Sie war so groß wie kein Werk. Jedes seiner Worte, jede seiner Handlungen, jede Spur seines Willens hat den unmittelbaren individuellen Reiz, den nur die wenigen, ganz Großen an sich tragen. Und von ihm gilt, was Mommen in der Königin des Geschicks von seinem César gesagt hat: Für das, was wir ewiglich nennen, steht er aufrecht.

* Berlin, 29. Juli. Zu Bismarcks Ge-

büchtnis bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Leitartikel, worin es heißt: Mit unvordringlichen Zügen sind die Taten Bismarcks auf den Blättern der Weltgeschichte eingzeichnet. Je mehr die Zeit von den Tagen sich entfernt, da er unter uns weilte, desto klarer tritt das Bild seiner Persönlichkeit vor die Blicke der Nachwelt — das untrügliche Zeugnis für seine Größe. Am deutschen Volke aber ist es, seine Dankbarkeit für all das, was Bismarck gewirkt und geschaffen hat, um seine Nation aus den Wirrsalen der Zerissenheit und der Schwäche zur Einheit und Macht emporzuführen, dadurch zu erweitern, daß es den Vahren treu bleibt, auf denen es zu diesem hohen Ziele hinangeleitet worden ist.

Nachträge zu Reval.

* Petersburg, 29. Juli. Die Petersburg-Telegraphenagentur verbreitet folgenden Communiqué: Der Reich, den der Präsident der französischen Republik in Reval den Kaiser von Rußland abgebetet hat, hat den Charakter der Courttoisie und Freundschaft gehabt, der den beiden Staatschäptern erlaubt hat, offiziell in persönliche Beziehungen zu treten, und ihnen gleichzeitig Gelegenheit bot, von neuem die Bande der Intimität festzustellen, die beide verbündete Länder vereinigen. In den Unterredungen, die zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten stattgefunden haben, ebenso wie in den Besprechungen, die die Minister der auswärtigen Angelegenheiten der beiden Regierungen gehabt haben, hat sich eine vollständige Ueber-einstimmung der Ansichten über alle Tagesfragen der internationalen Politik offenbart. Die Versicherung der Erhaltung und Befestigung des Friedens, so wie sie in den an den Reich, „Standart“ gehaltenen Toakten zum Ausdruck kamen, wird der charakteristische Zug dieser Begegnung bleiben, ebenso wie des Meinungsauustausches, zu dem sie Gelegenheit gegeben hat.

„Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

12] (Nachdruck verboten.)
Nicht im mindesten, Herr Major.
Es wird auch gleich vorüber sein. Der Gelanglehrer wird bald gehen.
Damit winkte er mir mit der Hand und bewegte sich langsam der Tür zu, wobei es mir vorlief, als habe sich sein Blick auf einen der Schränke an der Schmalwand, deren obere Hälfte einen Bücherständer bildete, geheftet.
Als ich wieder mit mir allein war, schenkte ich diesem Schrank zum erstenmal meine volle Aufmerksamkeit.
Der Schrank war aus geschlitztem Eisenholz, lehnte sich an die Wand, welche das Zimmer von der Halle trennte, und nahm fast den ganzen Raum der Wand ein. Auf dem obersten Brett standen Vasen, Stängelblätter und Statuetten paarweise in eine Reihe gestellt. Diesem entlang bildend, bemerkte ich einen leeren Platz am äußersten Ende derselben, zunächst dem Fenster. Die entsprechende Stelle in der Reihe, an dem anderen äußersten Ende nahe bei der Tür, war von einer schönen, felsam geformten Vase eingenommen. Wo mochte ihr Pendant geblieben sein? Ich dachte an der sechsten Schmalblatte der Schmalwand zurück und prüfte abermals ihren Inhalt: es war zweifellos das Gegenstück zu der Vase auf dem Ständer. Nachdem ich diese Entdeckung gemacht,

nahm ich die Scherben bis auf den kleinsten Splitter heraus und betrachtete sie einen nach dem andern. Der Grund war von einem matten Gelb, und die Verzerrungen bestanden in Blumenzweigen und kleinen Cupidos, welche zwei Medaillons auf jeder Seite der Vase umrankten. Auf einem dieser Medaillons war mit unendlich feinen Zügen ein Frauenkopf dargestellt; das Haupt einer Nymphe, einer Göttin oder einer berühmten Person. Das andere Medaillon zeigte den Kopf eines Mannes, ebenfalls im klassischen Stil. Fremdlische Schächer und Schächerinnen im Watteau-Kostüm mit ihren Hunden und Schafen bildeten die Gerate des Biederstils. So hatte die Vase ausgesehen, als sie noch auf ihrem Platz stand. Durch welchen Zufall war sie zertrümmert worden? Und weshalb vor allen Dingen hatte sich die Miene des Majors verändert, als er bemerkte, daß ich das zerstückte Kunstwerk entdeckte? Die Trümmer konnten mir keine Antwort auf diese wichtigen Fragen geben.
Daher kehrte ich wieder zu dem Ständer zurück, der auf dem zweiten Brett lange Reihen von Büchern enthielt; ich las deren Titel auf dem Rücken. Da stand Voltaire in rottem Maroquin, Shakespeare in Blau, Walter Scott in Grün, die Geschichte von England in Braun. Ich stieß einen Seufzer aus bei dem Gedanken, daß ich all diese Bücher durchblättern sollte, wenn ich ganz gewissenhaft sein wollte.
Der Major hatte von einem entzücklichen Unglück gesprochen, das meines Gatten Ver-

gangenheit getroffen. In welcher Beziehung konnte dieses Unglück mit einem Band Shakespeares oder Voltaire stehen? Ich war der Ansicht, daß ein bloßer Versuch, alle diese Bücher einer genaueren Prüfung zu unterwerfen, eine Torheit sein würde.
Und doch hatte der Major einen Blick nach dem Schrank geworfen und sich entzückt, als er meinen Blick auf die zerbrochene Vase gehetzt sah! Oder sollte das alles nur das Spiel meiner erregten Phantasie gewesen sein?
Ich stellte mich auf die Beine und blickte nach den höheren Brettern empor. Hier herrschte nicht die Sauberkeit wie in den unteren Regionen; die Wände waren nicht so sorgfältig arrangiert und so schön gebunden. Ihr Meißner war ungleichbar, sie standen über beieinander; einige waren vor- oder zurückgehoben, andere umgefallen. Auch zeigte sich leere Räume, aus denen Wände herausgenommen und nicht wieder hineingestellt worden waren. Ich kam zu dem Entschluß, die Prüfung des Ständers von oben zu beginnen.
Da bemerkte ich zufällig einen hellen, schmalen Lichtstrahl, der durch die schon öfter erwähnte Spalte fiel; diese Beobachtung brachte mich auf den Gedanken, daß ich bei meiner Arbeit beauftragt werde. Keine schlich ich auf den Behen durch das Zimmer nach der Tür und öffnete sie schnell: der Major stand vor mir.
Der Gut in seiner Hand zeigte an, daß er im Begriff war, auszugehen, und er benutzte sofort diesen Umstand zu seiner Entschuldigung.

Ich habe Sie doch hoffentlich nicht erschreckt? sagte er.
Ein wenig allerdings, Herr Major.
O, das tut mir sehr leid; ich fühle mich so beschämt! Ich war eben im Begriff, die Tür zu öffnen, um Ihnen zu erzählen, daß ich einen kleinen Ausgang machen mußte. Ich bleibe höchstens eine halbe Stunde fort; kann ich noch etwas für Sie tun, ehe ich gehe? Nein? Dann verabschieden Sie mich, zu flüchten, wenn Sie etwas bedürfen wollten. Auf Wiedersehen, meine verehrte Freundin, auf Wiedersehen!
Als er fort war, überließ ich mich zunächst meinen Reflexionen.
Es stand fest, daß er mich bei meiner Untersuchung des Ständers beobachtet hatte. Der Mann, der meines Gatten Vertrauen besaß, der Mann, welcher wußte, wo der Schlüssel meines Geheimnisses lag, hatte mich bei seinen Büchern beobachtet! Ohne es zu wollen, hatte er mir das Versteck gezeigt, in dem sich das Geheiß meines Lebens verborgen hielt. Von diesem Augenblick an hatten die übrigen in dem Zimmer befindlichen Dinge wenig oder gar kein Interesse für mich.
Um die Bücher zu erreichen, bedurfte ich eines Stuhls oder einer Leiter. Ich bemerkte eine solche in einer Ecke. Als ich sie eben zu holen im Begriff war, sah ich die Schlüssel auf dem Tisch liegen, welche der Major zu meiner Verfügung gestellt hatte.
(Fortsetzung folgt.)

Frischhaltungs-Kursus.

Koche auf Vorrat mit Original-Weck



Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel 100000 fach bewährt in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.

Am Mittwoch, den 5. August er. veranstaltet die Firma J. Weck in Oellingen auf meine Veranlassung im

kleinen Saale des „Tivoli“

vollständig kostenlos und ohne irgend welche Kaufverpflichtung einen

Frischhaltungs-Kursus

zum Erlernen des Einkochens mit den Weck'schen Apparaten

„Koche auf Vorrat.“

Eine erfahrene Kursusleiterin wird an obigem Tage nachmittags von 3-6 Uhr die verschiedenen Sachen, u. a.:

Carotten, Apfelsmus, Blumenkohl, Wirsingkohl, Bohnen, Kohlrabi, Tomaten, Kirschen, Gurken- und Heringssalat, Braten, Täubchen, frische Wurst, Sülze event. Pilze etc. vorführen. Während des Einkochens werden erläuternde Vorträge gehalten.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an dem Kursus werden die Damen von Merseburg und Umgegend hiermit freundlichst eingeladen und um pünktliches Erscheinen ergebsten gebeten.

Hochachtungsvoll

Paul Ehlert

vorm. Aug. Perl.

Salon- u. Industrie-Brifetts

Marke Cecille
in anerkannt prima Qualität
offerieren wir bei jeglichem Bezuge zu billigen Sommerpreisen.

Gewerkschaft Christoph-Friedrich
Grube „Cecille“ — Lützkendorf. (1521)

Jetzt ist die beste Zeit zu einer **Badekur.**

Moorbäder aus Moorerde bereitet	Russ. ir. röm. Bäder (Dampfbäder)	Gute Heilerfolge. Fichtenadelbäder aus best. Schwarzwäld. Extrakt, a. m. Koffeinfr.
-------------------------------------------	---------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------

Rheumatismus, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Blutarmut. Zeitgemäß eingerichtet, fachmännische Bedienung.

Dampf- und Warmbad

Leunaerstr. 10.



Allein. Fabr. Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

En 1/4 Kc.	1/2 Kc.	u. Probe-Dosen
Mk. 2.50	Mk. 1.30	50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck, H. & G. Köln.**

Tivoli-Theater

Freitag, 31. Juli, Anfang 8 1/2 Uhr:
Benefiz-Regisseur Neßtram
Wohltätige Frauen.

Lehrgesell in 4 Akten von P. Ströngge.
Sonntabend, 1. Aug., Anfang 8 1/2 Uhr:

Volks-Vorstellung.
Halbe Preise!
Der Glockenguß zu Breslau.

Mein Etablissement ist bekannt als beste Bezugsquelle für sämtliche **Kinder-Nahrungsmittel.** Erste reich, da großer Absatz.

Condensierte Milch.
(Marke Milchmädchen) 50 Pfg. (1562)

Central-Drogerie Markt 17.
Richard Kupper.

Neuheit!
Neptun-Butter-Kühler
ohne Eis nur ein Eimer Wasser nötig. Stets frische kühle Butter.

Allein bei **Paul Ehlert,** vorm. Aug. Perl.
Untertailen (gestrichelt, Trifol, Butif). Große Auswahl. (923)
H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Geschlossen bleiben Freitag, den 31. ds. Mts. meine Verkaufsflokalitäten Inventuraufnahme halber.

Vom Sonnabend, den 1. August ab: Verkauf von Resten und Restbeständen aller Sommer-Saison-Artikel zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für den Schulanfang: **Schürzen, fertige Kleider, Knaben-Anzüge, Blusen** besonders billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg a. S., Entenplan 11.

Anfertigung aller Drucksachen

elegant und saaber zu billigsten Preisen.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei
MERSEBURG.

- Adresskarten, Avisbills
- Arbeitsanordnungen, Broschüren
- Bestellzettel
- Briefköpfe, Circulare, Couverts
- Diplome, Ehrentafeln
- Einladungen, Familienanhelichten
- Formulare aller Art
- Geschäftsberichte, Glückwunsch-Karten, Geburtsanzeigen
- Hochzeit-Kladderadatsche
- Kataloge, Lieferheftchen, Menus
- Mittheilungen, Notas
- Postkarten, Prospekte, Preislisten
- Plakate, Paketadressen
- Quittungen, Rechnungen, Statuten
- Spielekarten, Tabellen
- Taschenrechnen, Visitenkarten
- Verlobungsanzeigen
- Vorträge, Wechselformulare
- Werkkarten etc. etc.

Unsere Marke „Pfeiling“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream unserer **Seife.**

„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzauf 16.

Helios-Bad Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatis, Gicht, Fieber, Influenza, Nervenschwäche, Magen- u. Stomatitiden, Zahnlöcher, Erkältungen etc.

am Sonntag 4 Pfg.

Richard Kupper.

Wohnung zum Preise von 500-600 Mark in herrsch. Hause von junem Ebeur zum 1. 10. oder 1. 11. gesucht. Antrags unter E. P. 600 an die Exped. v. M. erbeten.

Von der Reise zurück. **Dr. Weinreich.**

Erdarbeiten aller Art. Nebenarbeiten zur Ausfüllung in Acker als: Drainagebau, Teich- und Grabenbau, Ent- und Bewässerungen, Garten- und Parkanlagen. **Schlüter & Pauli** Meliorationsbauunternehmer. Merseburg, Lindenstraße 9.

Bergament-Papier zum Zubinden von **Einmachebüchsen** empfiehlt in verschieden Stärken und bester Qualität. **Richard Lots, Papierhandl.,** Burakstraße 7. (1354)

Germanische Fischhandlung Empfehle reich auf Eis: Schellfisch, Schollen, Gabeljan, Bücklinge, Hundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardin Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Lagerarbeiter werden gesucht und unter günstigen Bedingungen eingesetzt. (1520)
Gewerkschaft **Christoph-Friedrich** Grube „Cecille“, Lützkendorf.